

Eine Bilderausstellung aus der Goethezeit

Autor(en): **Goldschmid, Edgar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Stultifera navis : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = bulletin de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **7 (1950)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-387647>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schiedensten Sprachen, nur leider noch nicht ins Griechische übersetzt worden sei. Da er, Mayr, sich gut darauf verstehe, zumal er schon in der Jugend Griechisch lernte, sehe er sich veranlaßt, das bisher Versäumte nachzuholen. Zugleich hoffte er mit seiner Übersetzung der Nachfolge Christi ins Griechische seinem General ein Zeichen seiner Reverenz und Dankbarkeit liefern zu können. Er widmete es ihm in Hinsicht auf seine 34jährige Führerschaft des Ordens.

Von Georg Mayr ist mir weiter nur bekannt, daß er 1579 geboren, von Rain in Oberbayern bei Donauwörth stammte und 58jährig als Lehrer der lateinischen, griechischen und hebräischen Sprache zu Rom starb. Seine gediegene

Leistung, verziert mit Frontispice und 4 zu jedem der 4 Bücher passenden Kupferstichen, edierte 1829 der Pariser Verleger Auguste Delalain. Mayr gibt in seinem Vorwort der Hoffnung Ausdruck, daß der Leser durch die Lektüre seiner Übersetzung angeregt und ermutigt werde, die verhältnismäßig viel schwereren griechischen Klassiker zu lesen⁴. Auguste Delalain der Verleger erklärte sich damit einverstanden und reichte die Nachfolge Christi des Thomas a Kempis in Griechisch zu seinen «Editions Classiques».

⁴ S. 7: Fiet enim, ut graecae illius lectionis facilitate allekti et oblectati, multo deinde libentius ad alios difficiliores auctores graecos legendos ipsi progressuri sint.

Edgar Goldschmid | Eine Bilderausstellung aus der Goethezeit (Lausanne, September 1949)

Für den Fall, daß sich ein Bibliophiler unter den Besuchern der «Goethe-Ausstellung zur Jahrhundertfeier» befunden hat, die gelegentlich der 129. Versammlung der Schweizer Naturforschenden Gesellschaft gezeigt wurde, steht zu hoffen, daß er nicht allzusehr enttäuscht wurde; denn es gab im wesentlichen eine Portraitschau von Ärzten und Naturforschern zu sehen, die mit Goethe in direktem oder indirektem Zusammenhang stehn. Da zur Darstellung des Werkes der Anschluß an eine Goethe-Bibliothek notwendig gewesen wäre, aber nicht erreicht wurde, hatten wir uns auf die Bestände einer einzigen Sammlung zu beschränken.

Unter den rund 150 Nummern der Ausstellung waren außer den Einzelbildnissen die sechs Goethe-Portraits und die Goethesche Portraitzeichnung des «Matrosen» in *Lavaters* «Physiognomischen Fragmenten», in der deutschen, französischen und englischen Folioausgabe. Im Anschluß hieran stand ein (recht unbekanntes) Bändchen von Silhouetten Altdorfer Professoren (1790, *Annert* sc.); berühmte Frauen aus Goethes Kreis; der Arzt Jo. Chrn. *Senckenberg* im Originalrelief, wachsbossiert; *Angelika Kauffmanns* Selbstportrait (Bleistiftzeichnung); die Miniatur eines von Goethe erwähnten jungen Frankfurters in Werther-Tracht; *Angelika Kauffmanns* Portrait als Wandschmuck in der «School of Life», dem großen Schabkunstblatt von *Earlom* nach *Zoffany*, mit den 34 Portraits englischer Maler; das Portrait eines Unbekannten von *Jo. Conrad Seekatz* (Gouache).

Ferner war eine Serie von Frankfurter Ansichten aufgehängt, in zeitgenössischen kolorierten Stichen, großen und kleinen Formates.

Dazu kamen dann ein paar Bücher. Als einzige Erstausgabe natürlich «die Metamorphose der Pflanzen», als einziger moderner Luxusdruck «Clavigo» mit den Lithos von *Hugo Steiner* – Prag. Die lithographische Buchausgabe der von Goethe gerühmten Zeichnungen von *Moritz Oppenheim* zu «Hermann und Dorothea». Die Seltenheiten, die Goethe z. T. selbst nicht besessen, wurden in anastatischem Neudruck gezeigt: «Das Römische Carneval» mit den farbigen Bildern; die Inaugural-Dissertation und die «Labores juveniles»; ein erst 1920 publiziertes Albumblatt; das nur für Goethe gezeichnete Exemplar von *Toeppfers* «Bibliothèque de mon Oncle». Von den Werken, die Goethe als besonders wichtig für sein eigenes Schaffen bezeichnet hat, waren aufgestellt: «Tristram Shandy» in einer sechsbändigen Ausgabe (1770), «Yoricks Empfindsame Reise» in *Bodes* deutscher Übersetzung (1771), der «Vicar of Wakefield» in der zweisprachigen Jubiläumsausgabe mit den Bildern von *Ludwig Richter*. Weiter noch *Beaumarchais*' «La Folle Journée» von 1785 und die Zwölferserie von *Chodowiecki's* Stichen und das «Krönungsdarum Kaiser Karls VII.» von 1742.

Unter den Portraits, bei denen auf Qualität und auch auf Seltenheit Wert gelegt wurde, befanden sich zwei Bildnisse von Ärzten, die geeignet sind, skeptische Betrachter zum Nachdenken anzuregen: so der überlebensgroße Kopf Hufelands, nur gerade mit der Unterschrift «Hufeland», und das Portrait von *Lucas Schönlein*, bezeichnet mit «Schönlein der Arzt».

Die Ausstellung konnte eine Woche lang offenbleiben und erfreute sich einer überraschend großen Anzahl von Besuchern.